

Gerd Simon

Rassist oder Widerständler?

Der Germanenkundler Plassmann

Einleitung

Dokumente

Plassmann, Joseph Otto: **Julnacht – Weihenacht** (1.12.36)

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/PlassmannJul.pdf>

Plassmann, Joseph Otto: **Festigung des deutschen Volkstums** (8.12.39)

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/PlassmannFestigung.pdf>

Plassmann, Joseph Otto: **Landnahme oder Kolonisation?** (5. Jan. 1940)

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/PlassmannLandnahme.pdf>

Plassmann, Joseph Otto: **Germanische Totalität** (14.05.1943)

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/PlassmannTotalitaet.pdf>

Chronologie

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrPlassmann.pdf>

(Achtung sehr große Datei: 1,3 MB = 120 Seiten)

Einleitung

Er war nicht in der NSDAP. Er stellte sich mutig einem Schlägertrupp der HJ entgegen und musste deswegen die SS verlassen. Er setzte sich für den norwegischen Germanisten und Rektor der Universität Oslo Didrik Arup Seip ein, den die Deutschen wie seine gegen die Nazis aufbegehrenden Studenten ins KZ gebracht hatten. Als Himmler die deutsche Schrift als Judenlettern in Misskredit brachte, widersprach er dem heftig. War er also ein Widerstandskämpfer? Und wieso kann man dann ernsthaft darauf kommen, dass er ein Rassist war?

Joseph Otto Plaßmann wurde am 12. Juni 1895 in Warendorf in Westfalen als Sohn des Oberlehrers und späteren Lektors und Professors der Astronomie an der Universität Münster geboren¹. Kurz nach Beginn des Studiums der germanischen Sprachen, der Altertums- und Volkskunde² meldet er sich als Kriegsfreiwilliger an die Front, wird 1916 an Lunge und Kopf schwer verwundet, aus dem Heeresdienst entlassen und dient darauf der deutschen Zivilverwaltung in Brüssel als Hilfsreferent für Volkstumspolitik, Sprachenfragen und Schulfragen. Unter anderem hilft er als Leiter einer Kommission die "Sprachgrenze zwischen Flandern und Wallonien festsetzen" und hatte in Brabant über die Durchführung der flämischen Sprachgesetze zu wachen. Zu dieser Zeit lernt er Herman Wirth kennen und ist damit unter allen Wissenschaftlern des 1935 gegründeten >Ahnenerbes< der SS derjenige, der der deren ersten Präsidenten Wirth am längsten kennt. Nach dem Krieg setzt Plaßmann sein Studium in Tübingen und Münster fort. Im Oktober 1920³ legt er in Münster seine Doktorprüfung und das Staatsexamen in Deutsch, Englisch und Französisch ab. Hauptreferent war Franz Jostes, der Vorsitzende der deutsch-flämischen Gesellschaft. Plaßmanns Dissertation handelte über die niederländische Mystikerin Hadewych.

Obwohl keiner Partei angehörend, ist er in der Weimarer Republik alsbald militant auf der Seite der Rechten aktiv:

"Politisch habe ich mich in der Nachkriegszeit nur mit der Waffe in der Hand betätigt."

Plaßmann zählt eine stattliche Reihe von Kampfhandlungen und Propagandamaßnahmen auf, an denen er sich beteiligte:

"1919 habe ich gelegentlich eines Aufenthaltes in Berlin in der Abwehr des Spartakusputsches mitgekämpft; 1920 gehörte ich der Einwohnerwehr Münster als Zugführer an und wurde bei der Bekämpfung des roten Aufstandes an der Ruhr eingesetzt. 1923 nahm ich an der Bekämpfung des französischen Besatzungsheeres teil, und zwar vorwiegend in der heimlichen und offenen Propaganda, die durch die Pressestelle Rhein und Ruhr getragen wurde.

¹Für dies und die biographischen Angaben in diesem und folgenden Absätzen: J. O. PLASSMANN: Weltanschaulicher und politischer Lebenslauf 11. Feb. 37 - PA. Plaßmann BDC + BA NS 21/819 sowie Lf. Pl. 12.5.38 - PA. Pl. BDC und Lebenslauf Pl. 18.9.43 - PA Pl. und den Lf. im RuSHA-Fb. 1944 - ibid.

²Im Lf. vom 12.5.38 schreibt er "Studium der germanistischen, anglistischen und romanischen Philologie".

³Später verlegt er das Datum auf 1921.

Mit der bewaffneten Abwehr (Sprengkommandos) habe ich ständig Fühlung gehabt, aber nicht selbst daran teilgenommen."

1922 will Plaßmann die Bibliothekarslaufbahn einschlagen, wird aber abgelehnt, weil er als "Kriegsbeschädigter für die Beamtenlaufbahn nicht geeignet" sei. Er betätigt sich als freier Schriftsteller, übersetzt die "Orphischen Hymnen" und die "Epistolae obscurorum virorum" und schreibt unter anderem eine Geschichte der Stadt Münster aus völkischer Sicht. Er lernt 1924 während seiner Klinikaufenthalte in Davos Wilhelm Gustloff, den Schweizer Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, kennen und arbeitet mit ihm bis 1935, ein Jahr vor dessen Ermordung am 14.12.36 zusammen. 1928 gründet er mit Wilhelm Teudt und anderen die "Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte" und die Zeitschrift >Germanien<, der er zunehmend, ab 1.3.36 als Hauptschriftleiter seinen Stempel aufprägen wird. Seit 1928 setzt sich Plaßmann aktiv für die Verbreitung der Ideen Herman Wirths ein und leitete 1933 dessen Wanderausstellungen.

Im Januar 1934 wird Plaßmann in der Führung des "Volksbunds Volkstum und Heimat" Referent und kommt mit diesem in die Amtsleitung der NS-Kulturgemeinde. Am 1. Dezember 35 wird er in das Stabsamt des Reichsbauernführers Darré als Abteilungsleiter berufen.

Auf Vorschlag des SS-Brigadeführers Reischle finden wir ihn vom 1.1. bis 18.11.37 als Abteilungsleiter im Rassenamt des Rasse- und Siedlungs-Hauptamts¹. Hier entstand die Denkschrift "Einige Gedanken zum weiteren Ausbau der Hauptabteilung RA II."² Es spricht einiges dafür, daß Plaßmanns Entlassung aus dem Rassenamt auf Intrigen zurückzuführen ist³. Vom 1. Januar 1937 an ist Plaßmann ehrenamtlich, ab 1.12.37 hauptamtlich als Leiter der Abteilung Germanische Kulturwissenschaft im >Ahnenerbe< tätig, in dem er von Anfang an bereits beratend mitwirkte. Plaßmann dient dem Propagandaministerium zeitweise als Kontaktmann zum >Ahnenerbe<⁴.

Nach Beginn des 2. Weltkrieges wird Plaßmann vom >Ahnenerbe< im Rahmen der Umsiedlung der Südtiroler in Bozen eingesetzt. Der Reichsgeschäftsführer, Wolfram Sievers, hatte

¹Diese Tätigkeit verschweigt er im Lf. vom 18.9.43, der seinem Habilitationsantrag einverleibt ist.

² Wiedergegeben in: Lerchenmueller, Joachim / Simon, Gerd: Maskenwechsel. Tübingen 1999, 74f

³vgl. AV. Pl. 11.9.37 – BA BDC PA Plassmann

⁴Plassmann. an WÜST 28.9.38 - BA NS 21/386

schon vor Kriegsausbruch die Leitung der Kulturkommission im Rahmen dieser Umsiedlung übernommen. Dann erhält er einen Auftrag bei der Germanischen Leitstelle in den Niederlanden und in Flandern.

14 Tage nach der Einnahme von Paris führt er "im Auftrage der Deutschen Botschaft und des Militärbefehlshabers in Frankreich die Sicherstellung und den Rücktransport der in ganz Frankreich verstreuten Bestände der Bibliothèque Nationale und der Archives Nationales" durch.¹ In der Begründung des Antrages für das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse (ohne Schwerter) wird darauf verwiesen, daß es sich hier um einen "SD-Einsatz" handelte.² In der Tat war Plassmann "zeitweiliger Angehöriger des SD-Einsatzkommandos West unter SS-Sturmbannführer Dr. Knochen"³. Wüst scheint Plassmann schon im September 1938 dem SD empfohlen zu haben⁴. Zugleich widmet sich Plassmann – vermutlich im Auftrag des Sicherheitsdienstes – einigen Sonderaufträgen. So gibt er "ein genaues Bild von den völkischen Verhältnissen in der Bretagne und vom Stand der bretonischen Autonomiebewegung". Nebenbei schafft er die "Grundlage für eine umfassende wissenschaftliche Untersuchung" des Teppichs von Bayeux. Auch seine Studien zum Westfälischen Frieden von 1648 erfahren durch seine Tätigkeit in französischen Archiven eine wesentliche Förderung.

Am 23.10.43 habilitiert sich Plassmann in Tübingen bei Hermann Schneider, einer Koryphäe der Germanenkunde, später erster Rektor der Universität Tübingen nach dem 2. Weltkrieg. Am 18.2.44 wird Plassmann zum Dozenten für Germanenkunde und Nordische Philologie in Tübingen ernannt. Im März 44 nimmt er den Lehrstuhl für Deutsche Volkskunde in Bonn wahr. Am 26. Oktober 44 wird er zum außerordentlichen Professor ebenda ernannt.

Als im Herbst 1944 auch das >Ahnenerbe< sich gezwungen sieht, seine Aktivitäten zu straffen und z. T. einzustellen und davon auch die vom >Ahnenerbe< herausgegebenen wissenschaftlichen Zeitschriften betroffen sind, übernimmt Plassmann die Redaktion eines wissenschaftlichen Nachrichtenblattes (Titelvorschlag "Wissenschaftliche Nachrichten..."⁵), das "im Ver-

¹KOMANNS an WÜST 12.6.40, lt. KOMANNS an PL. 23.6.40 - BA NS 21/321 - Plassmann an KO 28.6.40
ibid. - Rgf. an WÜST, 12.7.40 ibid.

²Vorschlagsliste Nr. 251 vom 26.1.42 - Sonderakte 8263 AE Liste 19

³KATER, op. cit., 192 - Plassmann an KOMANNS 28.6.40, BA NS 21/321

⁴Das geht indirekt hervor aus SIEVERS an Plassmann 26.9.38 - BA NS 21/603

⁵AV. o.U. (SIEVERS) 15.11.44 - BA NS 21/392

vielfältigungsverfahren" unter den >Ahnenerbe<-Mitarbeitern verbreitet werden sollte¹. Von diesem Blatt haben wir kein Exemplar ermitteln können. Bekannt ist nur, daß die erste Nummer unter anderem Berichte zweier mit Menschenversuchen befasster Wissenschaftler enthalten sollte:

"Zu 3. Phil. v. Luetzelburg

Bei den Berichten Luetzelburgs wird gebeten, die naturwissenschaftlichen Arbeiten nicht in extenso zu bringen, sondern nur etwa folgenden Hinweis: Luetzelburg arbeitete u.a. in Gemeinschaft mit August Hirt, Direktor der Anatomie, Straßburg an der Auswertung des Extraktes einer alpinen Pflanze, der für die Behandlung und Heilung des Krebses bestimmt ist. – Er stellte ferner Untersuchungen mit Wirkstoffen nach dem Beispiel Fahrenkamps, Pabenschwandt an aus dem Gebiete der Pflanzengifte, wie Digitalin und Digitoxin zur Vermehrung des vegetativen Zuwachses und der Ernteerträge. Zum gleichen Zweck wertete er auch andere Pflanzengifte wie Anemonol (Ranunculus Ficaria), Mezerein (Daphne Mezereum), Colchizin (Colchicum autumnale) aus.

zu 5. Ludw. Ferd. Clauß.

Seinem Bericht über die Arbeiten wäre folgender Text voranzustellen: >L.F. Clauß und Bruno Beger führen im Auftrag des Reichsführer-SS gemeinsam einen Forschungsauftrag >Rassen im Kampf< durch, dessen Aufgabe das Studium der Verhaltensweise von Angehörigen verschiedener Rassen im Verband der kämpfenden Truppe ist. Die militärische Lage verhinderte die zunächst für den Ostraum geplante Arbeit, die sich z. Zt. auf den Balkan beschränkt." ²

*Luetzelburg war ein Schwager Himmlers, genauer der Vetter seiner Frau, und leitete in Hechingen bei Tübingen ein Kaiser-Wilhelm-Institut, in dem er z.B. mit dem hochgiftigen Colchicin, der Herbstzeitlosen, Menschenversuche vornahm mit bisher nicht genau ermittelten Ausgang.*³

¹Rdbr. WÜST + SIEVERS o.D. (vor 31.12.44) – BA BDC PA. Plaßmann + BA NS 21/392

²SCHMITZ-KAHLMANN an PLASSMANN 11.1.45 – BA BDC PA. Plaßmann - Vgl. a. AV. o.Ü. (SIEVERS) 15.11.44 - BA NS 21/392

³Für diese und die folgenden 3 biographischen Skizzen s. KATER, op. cit., S. 87 + 216 – vgl.a. Simon, Gerd: Himmlers Pläne mit der Genetik. (<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/genetik1.htm>)

Der Tübinger bzw. Straßburger Anatom Hirt scheint Rascher an Brutalität und Niedertracht noch übertroffen zu haben¹. Für seine – Konstitution und Verhalten mit dem Knochenbau vergleichenden und damit auf Skelette abzielenden – Experimente konstruierte er, weil ihm der natürliche Verwesungsprozeß zu lange dauerte, nach Ermordung seiner Opfer – meist KZ-Insassen, aber auch russische Kriegsgefangene – eigens Entfleischungsmaschinen. Er dürfte der schrecklichste Wissenschaftler gewesen sein, den die Universitäten bisher hervorgebracht haben. Leichenteile seiner Opfer dienten der Tübinger Anatomie noch bis in die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts als Demonstrationsobjekt für Studenten.²

Bruno Beger war Mitarbeiter Hirts und analysierte vor allem die Schädel vor und nach der Ermordung und Skelettierung der erwähnten Opfer.³

Ludwig Ferdinand Clauß war der Lehrer von Beger und neben Hans F.K. Günther der bekannteste Rassenkundler im 3. Reich.⁴ Weil er in seinem Haushalt eine Jüdin versteckt hielt, geriet er im 2. Weltkrieg ziemlich in Bedrängnis, aus der ihn Himmler u.a. mit dem genannten Forschungsauftrag "befreite".

Der Umstand, daß offensichtlich nicht explizit hervorgehoben wurde, daß die Forschungsprojekte, über die hier berichtet werden sollten, mit dem Tod von Menschen erkaufte worden waren, deutet darauf hin, daß man derartiges selbst am Kriegsende für Ahnenerbe-Mitarbeiter für nicht zumutbar und also publizierbar hielt. Da Plassmann aber mit hoher Wahrscheinlichkeit⁵ den Originalberichten entnehmen konnte, worum es ging, ist er in einem ganz anderen Maße als etwa Hans Ernst Schneider⁶ zu den Mitwissern zu rechnen.

Nach dem Kriege konnte Plassmann darauf hinweisen, daß er nicht in der NSDAP war und wegen seiner Zeugenaussagen gegen die HJ, die ein von ihm besuchtes Abitursfest in Münster gestört, Besucher verprügelt und z. T. erheblich verletzt hatten, im September 1937 aus der SS

¹Zu HIRT vor allem KATER, op. cit., passim

²Inzwischen wurden sie in aller Form beerdigt.

³Zu BEGER s. KATER, op. cit., S.

⁴Zu Clauß s. KATER, op. cit., S. 209-211

⁵Das Schreiben SCHMITZ-KAHLMANN an Plassmann 11.1.45 wurde per Einschreiben verschickt. In ihm bat die Reichsgeschäftsführung des AE um Rücksendung der anliegenden Briefe. Diese fanden sich aber anscheinend nicht in Waischenfeld, wohin sich die AE-Rgf. zurückgezogen hatte.

⁶Siehe dazu: – Lerchenmueller, Joachim / Simon, Gerd: Maskenwechsel. Wie der SS-Hauptsturmführer Schneider zum BRD-Hochschulrektor Schwerte wurde und andere Geschichten über die Wendigkeit deutscher Wissenschaft im 20. Jh. Tübingen 1999, 250ff

entfernt worden war.¹ In gewisser Weise ist Plassmann auch sonst eine Art Mut nicht abzusprechen. Er setzt sich dafür ein, dass der Osloer Germanist Didrik Arup Seip das KZ verlassen kann, in das ihn die Deutschen gebracht hatten wegen der Proteste an seiner Universität, deren Rektor er war. Seip erhält darauf sogar einen Forschungsauftrag des SS-Ahnenerbes. Bezeichnenderweise betrifft dieses Engagement für einen Fachkollegen nicht die aufmüpfigen norwegischen Studenten. Diese wurden vielmehr in Sennheim (Elsass) einer Fülle von Vorträgen ausgesetzt, die sie von ihrer Protesthaltung abbringen sollten. Plassmann hält dort allein drei Vorträge, u.a. den schon zuvor auf einer >Ahnenerbe<-Tagung in Hannover gehaltenen grundlegenden Vortrag über „Germanische Totalität.“ Weil die Mehrheit dieser Studenten uneinsichtig blieb, wurde sie anschließend zu Schanzarbeiten verurteilt.

Als Himmler am 9.1.39 – vermutlich zunächst aus Verwaltungsgründen – anordnet:

"Für die Zukunft bitte ich, bei allen Büchern und sonstigen Drucksachen nicht die gotischen Lettern, die meines Wissens sogar von Juden erfunden wurden, sondern die Antiqua zu nehmen. Das hat ausserdem den Vorteil, dass Ausländer, die unsere Sprache können, die Antiqua besser lesen können als die gotischen Lettern."²

löst das bei Plassmann eine fast wutschnaubende Reaktion aus³.

In allen diesen Fällen entsteht aber Plassmann langfristig kein nennenswerter Schaden. In die SS wird er sogar alsbald wieder aufgenommen. Zuletzt war er dort Obersturmbannführer.

Kater hielt Plassman nach Himmler, Wüst und Sievers für die wichtigste Figur im >Ahnenerbe<, wertet ihn aber als Wissenschaftler ab.¹ Gisela Lixfeld ironisiert in diesem Zusammen-

¹s. dazu SIEVERS an GALKE 27.4.37 - PA. Pl. BDC + BA NS 21/820 - GALKE an RFSS, 13.5.37 - PA. Pl. BDC + BA NS 21/702 - AV. SIEVERS 15.6.37 - BA NS 21/702 - AV. Pl. 21.6.37 - PA.PI. BDC + BA NS 21/404 - PL. an SIEVERS 5.8.37 - BA NS 21/702 - AV SIEVERS 5.8.37 - BA NS 21/404 + PA. Pl. BDC - GALKE an RFSS 6.8.37 - BA NS 21/702 - - WOLFF an SS-Gericht 19.8.37 - BA NS 21/702 - dito 4.9.37 - PA. Pl. BDC - AV. Pl. 11.9.37 - PA. Pl. BDC - STEINHAUS an Pl. 13.9.37 - BA NS 21/702 - WÜST an GALKE (mit einer ausführlichen wissenschaftlichen Beurteilung Pl's) 27.9.37 - BA NS 21/819 + 804 + 702 + BA BDC PA. Plassmann - Rgf. an GALKE 24.11.37, BA NS 21/702 - Verwickelt in den Fall ist auch Bernhard KUMMER. Der SD nimmt umfangreiche Überprüfungen (pro AE) vor. Niederschrift POLTE über Besprechung mit RAMPF am 14.10.37 - BA ZM 1582 A4 - GALKE an RFSS 3.11.37 - PA. Pl. BDC - SIEVERS an v. LÖW 2.1.38 PA Pl. BDC + BA NS 21/404 AV. RAMPF betr. Besprechung im SDHA mit SPENGLER und POLTE 2.2.38 ibid.

²Zit. n. Rdbr. HEIßMEYER 17.1.39 - BA ZM 1404 A.4 Bl. 191 - HITLER folgt HIMMLER zwei Jahre später. s. dazu Gerd SIMON: Die deutsche Schrift im Dritten Reich. Esperanto in Baden-Württemberg 7,4, Aug. 1991, 12-14

³Stellungnahme. Plassmann 1.2.39 - BA. Pl. BDC

hang mit Recht Katers Einteilung der Forscher in Koryphäen und Dilettanten.² Sehr produktiver Normalwissenschaftler, wäre angebrachter gewesen. Plassmann als "Widerständler" zu sehen – wie es Plassmann selbst tat³ –, ist freilich noch abwegiger.

Die hier wiedergegebenen Dokumente weisen ihn eindeutig als Rassisten aus, um nichts so sehr bemüht, als Sprach- und Kulturwissenschaft rassentheoretisch zu reformulieren. Insbesondere sein Vortrag auf der Hannoveraner Tagung der von Hans Ernst Schneider organisierten >Germanischen Arbeitsgemeinschaft<⁴ (Titel „Germanische Totalität“) muss bei aller Perfidität zu den theoretischen Spitzenleistungen der SS-Wissenschaft gerechnet werden, in dieser Hinsicht übertroffen wohl nur durch den auf der gleichen Tagung präsentierten Vortrag des SD-Mannes Hans Rössner.⁵

Tübingen, Oktober 2002 (letzte Änderung September 2007)

Gerd Simon

¹KATER, op. cit., 46

²LIXFELD loc. cit., 234

³Interview KATER – Plassmann 19.5.63 - IfZ Mchn. – Plassmann an CONZE, 26.4.63 ibid. – vgl. a. KATER 1966, V + 296 A. 14

⁴Zu dieser Tagung ausführlich: Kater, Michael H.: Das Ahnenerbe der SS. Stuttgart 1974, München 1999², 170-190 sowie Lerchenmueller, Joachim / Simon, Gerd: Maskenwechsel. Wie der SS-Hauptsturmführer Schneider zum BRD-Hochschulrektor Schwerte wurde und andere Geschichten über die Wendigkeit deutscher Wissenschaft im 20. Jh. Tübingen 1999, 217-229

⁵Wiedergegeben in: Simon, Gerd: Germanistik in den Planspielen des Sicherheitsdienstes der SS. Tübingen 1998, 84-95